

Husserl: Ausdruck und Bedeutung (LU §1-§16)

Teil 1: Ausdruck und Zeichen (§1-§4)

- **Zeichen** vs. **Ausdruck**: Ausdruck ist ein Zeichen mit Bedeutung
- Die Funktion eines **Anzeichens** (Kennzeichen, Merkzeichen o.ä.) ist, jemandem *den Bestand gewisser anderer Gegenstände oder Sachverhalte in dem Sinne anzeigen, daß die Überzeugung von dem Sein der einen von ihm als Motiv [...] erlebt wird für die Überzeugung oder Vermutung vom Sein der anderen.* (LU §2)
- Das Anzeichen hat seinen Ursprung in der **Ideenassoziation**: Durch Erfahrung bestimmter Sachverhalte (Anzeichen) kommen neue, davon unabhängige Sachverhalte ins Bewusstsein (*fühlbarer Zusammenhang*, S.29)

Teil 2: Ausdrücke und Kommunikation (§5-§8)

- Jede Rede und Redeteil ist **Ausdruck** dank ihrer Intention, Gedanken zu kommunizieren (**Kundgabe**)
- Zwei Unterscheidungen bei dem Begriff „Ausdruck“:
 - o Physisch: Artikulierter Lautkomplex, Schriftzeichen etc.
 - o Psychisch: Assoziative Verknüpfung mit dem Ausdruck, die ihn dadurch erst zum Ausdruck machen → Bedeutung
- Diese Unterscheidung ist aber nicht hinreichend, da diese persönlichen psychischen Prozesse nicht die Bedeutung sind
- In kommunikativer Rede sind alle Ausdrücke Anzeichen für die Gedanken des Redenden (**kundgebende Funktion**);
- Im Selbstgespräch wird durch das Zurücktreten der kundgebenden Funktion deutlich, dass **das eigentlich Wichtige der Sinn** ist
- Es kommt auf die wahrnehmbare Gestalt des Ausdrucks gar nicht an (außer im kundgebenden Akt)

Teil 3: Phänomenologische Akte (§9-§10)

- Modifizierung der vorigen Unterscheidungen des „Ausdrucks“
 - o Das physische Phänomen
 - o Die Akte, welche ihm Bedeutung verleihen
- Mit dieser Bedeutung bezieht sich der Ausdruck auf **Gegenständliches, das Gemeinte**
- Diese Beziehung zum Gegenstand kann realisiert sein oder nicht; ist sie nicht realisiert, bleibt sie bloße **Bedeutungsintention**, aber wird nicht bedeutungslos (Verstehen der Intention vs. Nachvollziehen oder Vorstellen dieser Intention)
- Daraus ergibt sich folgende Unterscheidung:
 - o **Bedeutungsverleihende Akte**, die dem Ausdruck Sinn verleihen
 - o **Bedeutungserfüllende Akte**, die die gemeinte Bedeutungsintention unterstreichen (erfüllen)
- Ist die Beziehung zwischen Ausdruck und Gegenstand erfüllt, fallen diese beiden Akte in eins
- Beide Phänomene des Ausdrucks, Vorstellung und Bedeutung, sind eins im Bewusstsein, aber die Bedeutung ist das Wesentliche
- Funktion des Ausdrucks ist es gerade Die Anregung, ihm eine Bedeutung zu verleihen
- Beispiel des Wortes: Unser Interesse geht nicht auf die Wahrnehmung des Wortes als solches, sondern auf den sinngebenden Akt → Worterscheinung erfährt eine *wesentliche phänomenologische Modifikation* (S.41), der intentionale Charakter des Erlebnisses ändert sich
- Mit diesem sinngebenden Akt ist dann oft der oben genannte „erfüllende Akt“ verbunden, also Anschauungen (Vorstellung, Wahrnehmung o.ä.) des gemeinten Gegenstandes

Teil 4: Ideale Unterscheidungen (§11)

- Idealität des Ausdrucks und der Bedeutung: Wir meinen nicht die physikalische Repräsentation, sondern **immer die gleiche Idealität**; (Ideale Bedeutung ≠ bedeutungsverleihendes Erlebnis)
- In den allermeisten Fällen verstehen wir Aussagen nicht als persönliche Urteile, sondern als Aussage über Sachverhalte, die unabhängig ist von Ort, Zeit und demjenigen, der sie äußert sind
- Aussagen sind immer nur Wiederholungen der einen, **identischen** Bedeutung
- Die Bedeutung der Aussage als **Identisches** ändert sich auch nicht, sondern bleibt immer die gleiche, **unabhängig von unserem Urteilen über sie**
- Dies ändert sich auch nicht bei unwahren oder unmöglichen Aussagen. Es fehlt zwar eine Möglichkeit der Bedeutungserfüllung, aber sie haben ihre Meinung und diese konstituiert auch hier eine identische Bedeutung

Teil 5: Ausdruck und Gegenständlichkeit (§12-§14)

- Jeder Ausdruck bezieht sich auch immer auf einen Gegenstand und es wird unterschieden, was er besagt (**Inhalt**) und worüber er es aussagt (**Gegenstand**)
- Mehrere Ausdrücke können
 - o Dieselbe Bedeutung aber verschiedene Gegenstände (z.B. *Bucephalus ist ein Pferd – dieser Karrengaul ist ein Pferd*),
 - o Verschiedene Bedeutungen und den gleichen Gegenstand (z.B. *der Sieger von Jena – der Besiegte von Waterloo*) oder
- Trotz dieser Unterscheidung besteht ein enger Zusammenhang, da sich ein Ausdruck nur mittels seiner Bedeutung auf einen Gegenstand beziehen kann
- Nun liegen drei für den Ausdruck wesentliche Bestandteile: *Kundgabe, Bedeutung und Gegenstand*
- Bei der oben erwähnten Erfüllung der Bedeutungsintention können abermals zwei Aspekte unterschieden werden:

- o Der Gegenstand selbst
- o Der eigentliche, erfüllte Sinn, sein ideales Korrelat
- Ist der Gegenstand uns wirklich gegeben, deckt sich Bedeutung und Bedeutungserfüllung, also Inhalt und Gegenstand des Ausdrucks
- Danach kann man zwischen subjektivem Inhalt (psychologischen Prozessen) und objektivem Inhalt unterscheiden:
- Objektiver Inhalt ist
 - o Die Bedeutung des Ausdrucks als Bedeutungsintention
 - o Der erfüllte Sinn des Ausdrucks
 - o Der gemeinte Gegenstand

Teil 6: Bedeutung, Bedeutungslosigkeit und Mitbezeichnung (§15-§16)

- Klärung von Äquivokationen und Irrtümern
 - o Kein Ausdruck kann bedeutungslos sein, da Bedeutung wesentlich für einen Ausdruck ist
 - o Ausdruck hat auch Bedeutung, wenn er sich auf einen unmöglichen Gegenstand bezieht
 - o Wären Ausdrücke, die sich auf unmögliche Gegenstände beziehen, bedeutungslos, wären sie nicht zu verstehen (z.B. *rundes Viereck*); sie haben mit ihrer idealen **Möglichkeit der Erfüllung**, d.h. mit ihrer Intention Bedeutung
 - o Gibt man den Unterschied zwischen intentionaler und erfüllender Bedeutung auf, wird die erfüllende Anschauung zur Bedeutung, aber: Ausdrücke werden oft nicht komplett erfüllt → Ausdrücke ohne Erfüllung haben keine Bedeutung
- J.S. Mill: Ausdrücke, die dem Gegenstand keine Attribute zusprechen, sind bedeutungslos (Eigennamen, Namen von Attributen)
- Dabei vermischt Mill Ausdruck und Anzeichen. Es kommt nicht auf die Vorstellung an, die der Ausdruck als Anzeichen hervorruft, sondern darauf, das Interesse auf den gemeinten Gegenstand hinzulenken.